

Lehrpersonen fordern eine faire Altersentlastung

pd | An der Delegiertenversammlung 2021 des LEGR (Lehrpersonen Graubünden) vom Samstag, 2. Oktober, in St. Moritz bereitete sich der Verband der Lehrpersonen intensiv auf die anstehende Revision des Schulgesetzes vor. Ziel ist es, anlässlich der Gesetzesrevision wichtige Verbesserungen in der Volksschule umzusetzen.

Kindergarten

Der LEGR hatte 2019 ein Forderungspaket zur Gleichstellung des Kindergartens mit den anderen Volksschulstufen beschlossen. Die kommende Schulgesetzrevision ist die Chance, die Anstellungsbedingungen der Kindergartenlehrpersonen, endlich auf ein faires Niveau zu heben.

Nebst dem Lohn, der der Ausbildung und Aufgaben entsprechen soll, betreffen die Forderungen

- ein Kindergartenobligatorium, damit auch der Bildungsgang gemäss Lehrplan 21 alle Kinder erreicht,
- die Strukturierung des Unterrichts in Lektionen statt in Stunden und
- die Anerkennung der Klassenleitung der Lehrpersonen dieser Stufe mittels einer Lektion für diese Aufgabe.

Altersentlastung

Im Gegensatz zu Verwaltungsangestellten in Graubünden, bei welchen die Altersentlastung in Form einer weiteren Ferienwoche für alle Pensen gegeben wird, ist sie bei den Lehrpersonen auf 100-Prozent-Pensen begrenzt. Wer weniger arbeitet, erhält häufig nichts. Wer zu 95 Prozent angestellt ist, arbeitet demzufolge mehr als eine Lehrperson, die zu 100 Prozent angestellt ist – zu weniger Lohn.

Lehrpersonen vor der Pensionierung sind häufig durch die lange und anspruchsvolle Dienstzeit stark belastet. Neue Unterrichtsformen und Technologien fordern sie zusätzlich heraus. Gerne würden sie darum ihr Arbeitspensum reduzieren, zum Beispiel auf 80 Prozent, um an einem Tag zu Hause bleiben zu können. Doch dann verlieren sie das Anrecht auf die bezahlte Altersentlastung. Sie sind stark gefährdet, krank zu werden und ihre lange Berufslaufbahn im Burnout zu beenden. Darum braucht es eine Altersentlastung auch bei einer Teilzeitanstellung. Die Lehrpersonen nahmen das Argumentarium an.



«Ronin», die Formation von Nik Bärtsch.

Bild: zVg/ Dominic Büttner

Tastentage 2020/21 – zweites Wochenende

Tolle Konzerte von Schweizer Meistern

Das zweite Wochenende der Tastentage ging vom 1. bis 3. Oktober über die Klosterser Bühnen. Diesmal bestritten hochkarätige Tasten-Musiker Schweizer Provenienz die Konzerte, wiederum jenseits von Stil- und Genre Grenzen. Das Publikum war erneut zahlreich zugegen und begeistert.

pd | Der Genfer Pianist Marc Perrenoud eröffnete mit seinem Trio das zweite Konzertwochenende. Als kreativer Schaffer besticht er mit seinem kraftvollen, aber auch eleganten und teils sehr fein ziseliertem Spiel und findet in seinen Mitmusikern am Bass und Schlagzeug wunderbare Partner, die bei allen Wendungen, auch den rhythmisch vertrackten nicht nur herausragend mitspielen, sondern diese auch aktiv gestalten.

Trojka

Traditionsgemäss findet ein Tastentage-Konzert in der attraktiven Lounge des «Kaffee Klatsch» statt, diesmal mit dem Trio Trojka. Zwei russische Emigranten an Akkordeon und Balalaika sowie der Zürcher Jazzmusiker Lukas Heuss an Saxofon und Klarinette zeigten in diesem besonderen Ambiente gekonnt auf, wie sich die Volksmusiken verschiedener Länder teils gleichen, aber sich auch gegenseitig befruchten können.

Nik Bärtsch's «Ronin»

Ein Erlebnis der besonderen Art bescherte dem Publikum am Samstagabend der Auftritt der Formation «Ronin» des Pianisten Nik Bärtsch. Ursprünglich aus Jenaz stammend ist Nik Bärtsch auf den

grossen Bühnen in aller Welt zu Gast und spielt mit seinem Quartett eine Musik, auch als Zen-Funk oder Ritual Groove Music bezeichnet, die in ihrer stetig sich entwickelnden Melodik, aber auch der sich immer wieder ändernden, ja sich überlagernden Rhythmik, aber auch ihrer teils brachialen Kraft in einen beinahe meditativen Bann zog. Der voll besetzte Kulturschuppen vibrierte, die Reaktionen fielen bei wenigen eher verschreckt, bei den meisten jedoch ungemein beeindruckt aus. Auf jeden Fall ein unvergessliches Musikerlebnis.

Ambäck

Als Abschluss der Tastentage spielte das Trio des Luzerner Schwyzerörgeli-Meisters Markus Flückiger beim einmal mehr wunderbaren Brunch auf dem Kesslerhof auf. Wie die drei Musiker – Bass und Geige mit diversen Schwyzerörgeli – aus der Schweizer Volksmusik, oft Muotathaler Kompositionen, lüpfige und moderne, teils ja jazzige Klänge herzauberten, war in ihrer Virtuosität und ihrem Klang bezaubernd. Auch an diesem Sonntagmorgen fielen die Reaktionen des Publikums deswegen nur begeistert aus.

Wer die Konzerte besuchte, fühlte sich wie in Vor-Covid-Zeiten. Dank Zertifikat, dessen Prüfung reibungslos, ohne grossen Aufwand und ohne Diskussionen, ablief, waren die Konzerte sehr gut besucht, ja ausverkauft. Besucherinnen und Besucher konnten sich ohne Maske dem Musikgenuss hingeben und genossen dies in vollen Zügen.

Siehe auch Seite 16

Bilder, Kurzfilme und Interviews siehe www.tastentage.ch/programm